LANDSCHAFTSPLAN
DER GEMEINDE KLEIN RÖNNAU

BAND 2: ANHANG

LEBENSRÄUME DER TIER- UND PFLANZENWELT,
BIOTOPBÖGEN
FLORISTISCHE UND FAUNISTISCHE ARTENLISTEN

Keine
Änderungen und Ergänzungen
gem. § 6 Abs. 8 LPlaSchG
Kreis Segeberg
Der Landrat
als untere Naturschutzbehörde
Hamburger Str. 30
23795 Bad Segeberg
Bad Segeberg, den 28.07.97
im Auftrage

AUFTRAGGEBER:
GEMEINDE KLEIN RÖNNAU
VERTRETEN DURCH
AMT SEGEBERG LAND

VERFASSER **TGP**
TRÜPER GONDESEN PARTNER
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA
AN DER UNTERTRAVE 17, 23552 LÜBECK

BEARBEITER/IN:
BÜRO ABEL & ZIMMER GBR
(KARTIERUNG)
STEFAN LERCHBAUMER, BÜRO TGP

AUFGESTELLT:
LÜBECK, 2. JUNI 1997

BAND 2

ANHANG

A. ERLÄUTERUNGEN ZU KAP. 3.4; LEBENSRÄUME DER TIER- UND PFLANZENWELT

B. BIOTOPBÖGEN

C. FLORISTISCHE UND FAUNISTISCHE ARTENLISTEN

ANHANG A.

A. ERLÄUTERUNGEN ZU KAP. 3.4; LEBENSRÄUME DER TIER- UND PFLANZENWELT

In Karte 1 "Bestand" sind alle im Rahmen der Biotopkartierung erfaßten Biotope dargestellt und mit einer fortlaufenden Nummer versehen. Die dazugehörige Beschreibung ist den Biotopbögen in Anhang B. zu entnehmen. Hier werden neben der Bestandsbeschreibung auch Aussagen zu vorhandenen Beeinträchtigungen, möglichen Entwicklungsmaßnahmen und dem gesetzlichen Schutzwert des betreffenden Biotopes gemacht.

Die Bewertung der Biotoptypen erfolgt nach einem im Folgenden beschriebenen Verfahren.

Der **ökologische Biotopwert** setzt sich aus zwei Teilwerten zusammen, den Wertungsfaktoren 1 und 2.

WERTUNGSFAKTOR 1:
Einstufung nach dem Biotoptyp und ökologische Bewertung nach Ausstattung und Erhaltungszustand des Biotops.

Wertungsfaktor 1 umfaßt zunächst die Zuordnung des vorliegenden Biotoptyps in die nachfolgende Tabelle (Tab. 1). Die Einstufung innerhalb der jeweiligen "Wertstufe" ergibt sich mittels einer Feindifferenzierung anhand von 22 Wertkriterien gemäß der unten aufgeführten Liste. Die Festlegung der Wertekriterien für das jeweilige Biotop erfolgt bei der Kartierung im Gelände. Die Summe dieser Wertekriterien (Tabelle 2) bestimmt über die Einstufung der Biotope in Tabelle 1.

Tab. 1: Bei der Kartierung aufgetretene Biotoptypen und ihre "Wertstufen" als Grundlage zur Feinabstimmung durch Wertkriterien.

Biotoptyp / Wertstufe	Code	Gering	Mäßig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
Wald, mesophil	WM			X	X	X
Wald, bodensauer	WL			X	X	X
Bruchwald, Erle	WB			X	X	X
Eschenwälder, Feuchtwälder	WF			X	X	X
Feuchtgebüsch	WG			X	X	X
Nadelforst, außer Kiefernf.	AF	X	X	X		
Laubholzforst	AP		X	X	X	
Fluß, naturnah	FFn			x	x	x
Bachlauf, naturnah	FBn			X	X	X
Bachlauf, verbaut	FBa	X	X	X		
Graben	FG	X	X	X		
See, mittel	SM			X	X	X
See, klein; Weiher	SK			X	X	X
Soll	SS			X	X	X
Tümpel, Lache, Kuhle	SL			X	X	X
Teich	ST		X	X	X	
Röhricht	VR			X	X	x
Feuchtgrünland, artenreich	GF			X	X	X
Feuchtgrünland, artenarm	GFa	X	X	X		
Feuchtgrünlandbrache, >5 J.	GH		X	X	X	
Wirtschaftsgrünland, int.	AG	X	X	X		
Grünland, mesophil	GA	X	X	X		
Grünlandbrache, trocken	GB		X	X	X	
Grünlandbr. m. Gehölzaufk.	WHb		x	x	x	
Abbaufläche trocken	SB		x	x	x	
Pionierveget. auf Abbaufl.	GP		x	x	x	
Moorabbaustadium m. Birken	MB					
Gebüsche	WH		X	X	X	
Knick	WHk		X	X	X	
Redder	WHr		X	X	X	
angelegte Wälle m. Gehölzen	WHw	x	x	x		
Feldgehölz mit Bäumen	WZ		X	X	X	
Ackerbrache, 1-5 jähr.	AC		X	X	X	

Ein untersuchtes Biotop, beispielsweise ein Weiher, kann laut Festlegung ökologische Wertstufen zwischen "Mittel" und "Sehr hoch" erreichen. Daher muß nun das Biotop zur Feinabstimmung auf die nachfolgenden 22 Wertmerkmale hin überprüft werden.

Treffen z.B. fünf Kriterien zu, so liegt die ökologische Wertigkeit des Weihers auf der mittleren, d.h. der zweiten, der drei Wertstufen, bei 8-13 Kriterien erreicht er die höchste und bei 0-2 die unterste der ausgewiesenen Wertstufen.
Auf diese Weise errechnet sich der erste der drei Biotop - (Teil-) Werte.

Wertmerkmale zur Feinabstimmung sind:

1. Hoher Artenreichtum der Vegetation
2. Hohe Strukturvielfalt im Biotop
3. Gesellschaftstypisches Artenspektrum der Vegetationseinheiten im Biotop, nicht verarmt, kaum Eutrophierungszeiger
4. Anzeiger für nährstoffarme Verhältnisse, Magerkeitszeiger
5. Auftreten von Feuchte- und Nässezeigern
6. Auftreten von Trockenheitszeigern
7. Naturnaher Biotop, nur geringe anthropogene Beeinflussung
8. Gut ausgebildete Verlandungsabfolge, sonstige Zonierungen in Grenzlebensräumen/ Säumen
9. Hohe Bestandsgröβe geschützter und/oder gefährdeter Pflanzengesellschaften
10. Höheres Bestandsalter des Gesamtbiotops oder von Teilen des Biotops
11. Reiches Vorkommen von Totholz, Höhlen und alten Bäumen im Biotop
12. Wichtige Biotopverbundfunktion, potentielle Vernetzungsstrukturen
13. Teil eines größeren Biotopkomplexes (unabhängig von der Wertigkeit)
14. Teil von oder benachbart zu schutzwürdigen und hochwertigen Biotopen/ Biotopkompiexen, auch kleinflächig ausgebildet innerhalb eines Mosaiks von höherwertigen Flächen liegend
15. Benachbart zu gesetzlich geschütztem Biotop
16. Regenerations- bzw. Entwicklungsmöglichkeiten
17. Pufferzone (Saum) um den Biotop
18. Extensive Nutzung, dadurch ggf. artenreicher Bestand
19. Geologische Formation oder Besonderheit, hohe Reliefenergie, u.ä.
20. Regional seltener Biotop
21. Bedeutung für die Tierwelt, hohes Nahrungsangebot und/oder wertvolles Bruthabitat, Überwinterungsmöglichkeiten u.a.
22. Trittsteinbiotop

Tab. 2: Berechnungsstufen der Wertkriterien für die Feinabstimmung in der Biotoptypentabelle

Wertstufe	1	2	3	*
Anzahl der Kriterien	0-2	3-7	8-13	> 13

Anmerkung: Bei über 13 auf den Biotop zutreffenden Wertmerkmalen (Wertstufe *) kann der Biotopwert auch über die vorgegebene Amplitude der Wertstufen in der Biotoptypentabelle (höchstes x) um eine Stufe angehoben werden. Dies bedeutet eine besonders hohe ökologische Wertigkeit des Biotops.

WERTUNGSFAKTOR 2:

Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten sowie Pflanzengesellschaften der Roten Liste Schleswig-Holsteins im Biotop/Biotopkomplex, bzw. Auftreten von großen Populationen oder Beständen ungefährdeter Arten

Tab. 3: Bewertung der Biotope nach dem Vorkommen von bodenständigen Rote-Liste-Arten oder Pflanzengesellschaften bzw. nach dem Auftretn von großen Populationen oder Beständen biotoptypischer Arten (Abundanzen).

Bewertungskategorien R.L.- Gefährdungsgrad bzw. Artabundanzen		Wertstufe Gering	Wertstufe Mäßig	Wertstufe Mittel	Wertstufe Hoch	Wertstufe Sehr hoch
0	Verschollen/ausgestorben					>= 1
1	Vom Aussterben bedroht					>= 1
2	Stark gefährdete Arten				1	>= 2
3	Gefährdete Arten			1	2 - 3	>= 4
4 (1)	Potentiell gefährdete Arten				> = 1	>= 2
Massenvorkommen von R.L.-Arten				(+1)	(+1)	
Massenvorkommen biotoptyp. Arten		0 - 1	2	3 - 4	5 - 7	>= 8

Anmerkungen zu Tab. 3:

Zwischen den einzelnen Roten Listen bestehen Definitionsunterschiede der Gefährdungskategorien, so sind z.B. Pflanzengesellschaften der RL - Kategorie 4 zur Zeit als nicht gefährdet eingestuft, diese gehen somit nicht in die Wertung ein!

(1) : Bezieht sich ausschließlich auf die Roten Listen der Pflanzen, Pilze und Vögel, wobei hier die Pflanzen und Pilze wie in RL 1 eingestuft werden.

(+1) : Bei Massenvorkommen gefährdeter Arten kann die Rote-Liste-Einstufung jeweils eine Kategorie höher eingestuft werden.

WERTUNGSFAKTOR 3:
Gesetzlicher Schutzstatus des Biotops/Biotopkomplexes gemäß § 15 LNatSchG S-H

Hier erfolgt eine Einstufung gemäß dem im Gelände und anhand von Kartenunterlagen abgeschätzten Flächenanteil eines Biotops/ Biotopkomplexes, der nach § 15 LNatSchG S-H geschützt ist. Es ist bei dieser Bewertung zu beachten, daß der Status der gesetzlich geschützten Flächenanteile selbst aber absolut ist und für diese 100 % gilt, auch wenn es sich um kleine oder verstreute Teilstücke innerhalb größerer Biotopkomplexe handelt. Die Wertung kann daher in keinem Fall geschützte Teilflächen selbst abwerten.

Wertstufe 5 "Sehr hoch"
Über 50% des Biotopes sind gesetzlich geschützt

Wertstufe 4 "Hoch"
21 - 50% des Biotopes sind gesetzlich geschützt

Wertstufe 3 "Mittel"
Bis zu 20% des Biotopes sind gesetzlich gechützt, die geschützten Flächen sind weitgehend zusammenhängend

Wertstufe 2 "Mäßig"
Bis zu 20% des Biotopes sind gesetzlich geschützt, die geschützten Flächen sind kleinflächig und liegen im Biotop zerstreut

Wertstufe 1 "gering"
Im Biotop gibt es keine gesetzlich geschützten Teilflächen, er ist zumeist stark anthropogen beeinflusst und/oder stark degeneriert

Anmerkung:
Die Kategorien Naturschutzgebiet und Naturdenkmal bewirken, daß ein Biotop ungeachtet seines nach §15 LNatSchG geschützten Flächenanteils einen "Sehr hohen" Wert erhält. Weitere gesetzliche Schutzkategorien, wie z.B. Landschaftsschutzgebiet, Naturpark und dergleichen, führen nicht zu einer höheren Einstufung im Wertungsfaktor 3.

ANHANG B. BIOTOPBÖGEN

BIOTOPTYP: FEUCHTGRÜNLAND, MESOPHILES GRÜNLAND, INTENSIVGRÜNLAND / GF, GA, AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Niedermoorgrünland am Westrand von Klein Rönnau, im Norden an den Sportplatz grenzend, im Süden an Ackerland. Die Flächen werden gemäht, bzw. im siedlungsnahen, trockeneren Bereich mit Pferden und Rindern beweidet. Stellenweise finden sich hier noch vergleichsweise gut erhaltene Sumpfdotterblumen-Wiesenbereiche (Calthion). Das Gelände wird durch einen Graben (Nr. 6) entwässert. Die Flächen erhalten eine besondere ökologische Wertigkeit im räumlichen Verbund mit den westlich angrenzenden, sehr gut erhaltenen, artenreichen Niedermoor- und Feuchtgrünlandflächen auf dem Gemeindegelände von Bad Segeberg. **NUTZUNG:** Mahd, Intensivbeweidung. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Die Entwässerung entzieht den Feuchtgrünland-Pflanzen die Lebensgrundlagen und führt zu Bodenverdichtung durch Sackungsprozesse und zu erhöhter Nährstoff-Freisetzung. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Um diese floristisch bedeutenden Flächen zu erhalten, muß der Graben verschlossen werden und die Mahdnutzung extensiviert werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [x] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		
▪ Calthion palustris Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen			+
▪ Caricetum gracilis Schlankseggen-Ried	3	+	+
▪ Ranunculo repentis - Alopecuretum geniculati Knickfuchsschwanz-Rasen, artenreich	3		+
▪ Ranunculo repentis - Alopecuretum geniculati Knickfuchsschwanz-Rasen, verarmt	4		

Pflanzenarten/Rote Listen	R.L. S.-H.	R.L. Deut.
Triglochin palustre Sumpf-Dreizack	3	3

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Schlank-Segge (h), Rasen-Schmiele (h), Rot-Schwingel (h), Wolliges Honiggras (h), Deutsches Weidelgras (h), Schlamm-Schachtelhalm (h), Sumpfdotterblume (h), Schnabel-Segge, Gemeine Sumpfsimse, Glieder-Binse, Knick-Fuchsschwanz, Gemeines Ruchgras, Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesen-Schwingel, Gemeine Braunelle, Wasser-Minze, Weiß-Klee, Wiesen-Sauerampfer, Echtes Mädesüß, Wiesen-Segge (s), Kuckucks-Lichtnelke (s), Sumpf-Kratzdistel (s), Kohldistel (s), Sumpf-Weidenröschen (s), Sumpf-Dreizack (s).

TIERARTEN IM BIOTOP:
Libellen: Gemeine Binsenjungfer, Laichbiotope in Gräben, Häuf. 3
Amphibien: Grasfrosch (zahlreiche juv.), Laichbiotope in Gräben und westlich angrenzendem Niedermoor, Häuf. 5; Teichmolch, Laichbiotope in Gräben, Häuf. 2.

ROTE-LISTE-TIERE:
Vögel: Bekassine, R.L. 2 S-H, R.L.2 BRD, Nahrungsbiotop im Feuchtgrünland, Häuf.2.
Libellen: Plattbauch, R.L. 3 S-H, Häuf. 1; Großer Blaupfeil, R.L. 3 S-H, Jagdbiotope, Häuf. 1; Blutrote Heidelibelle, R.L. 3 S-H, Häuf. 2, Laichbiotop in Gräben.
Amphibien: Moorfrosch (zahlreiche juv.), R.L. 3 BRD, Laichbiotope in Gräben und westlich angrenzendem Niedermoor, Häuf. 5.

WERTMERKMALE: GF: 1, 3, 5, 12, 13, 15, 16, 22
GA/AG: 12, 13, 14, 15.

BEWERTUNG:

Feuchtgrünland (45 %)	**Ökologischer Biotopwert (5;4):**	**SEHR HOCH**
	Gesetzlicher Schutzwert:	**HOCH**
Mesophiles und Intensivgrünland (55 %)	**Ökologischer Biotopwert (2;1):**	**MÄßIG**
	Gesetzlicher Schutzwert:	**GERING**

BIOTOPTYP: RASENFLÄCHE / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Rasenflächen auf dem Sportplatz von Klein Rönnau. Der Rasen wird intensiv gemäht. Die Vegetation wird durch eine Gräser-Einsaat bestimmt. Der Sportplatz wurde in der Talniederung auf Niedermoorboden, den angrenzenden Vegetationseinheiten nach zu schließen aller Wahrscheinlichkeit mit wertvollerer Feuchtgrünland- oder Niedermoorvegetation, aufgeschüttet und angelegt.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras, Gemeines Rispengras, Einjähriges Rispengras, Wolliges Honiggras.

WERTMERKMALE: 13, 14.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine ruderale Grünlandbrache im Siedlungsbereich östlich des Sportplatzes. Die Vegetation wird vom Gemeinen Beifuß geprägt.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		
▪ Lolio - Plantaginetum Weidelgras-Breitwegerich-Trittrasen	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeine Quecke (h), Gemeiner Beifuß (h), Wiesen-Sauerampfer (h), Stumpfblättriger Ampfer (h), Wolliges Honiggras, Breit-Wegerich, Gemeine Schafgarbe, Aufgeblasenes Leimkraut, Weiße Lichtnelke, Weiß-Klee, Wiesen-Löwenzahn, Vogel-Miere, Acker-Kratzdistel, Lanzett-Kratzdistel (s), Rauhes Knopfkraut (s), Acker-Stiefmütterchen (s), Spitz-Wegerich (s).

WERTMERKMALE: 1, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: ANGELEGTE BÖSCHUNGEN / WHw

BIOTOPBESCHREIBUNG: Aufgeschüttete Wälle, ca. drei bis vier Meter hoch, im Bereich des Sportplatzes und als Lärmschutzwälle zur Straße nach Groß Rönnau hin. Die Böschungen wurden mehr oder weniger dicht mit Gehölzen bepflanzt. Der Unterwuchs wird von Gräsern dominiert.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Spitz-Ahorn, Robinie, Esche, Sal-Weide, Gemeiner Schneeball, Rose, Hopfen, Gemeine Quecke, Große Brennessel, Acker-Kratzdistel, Weicher Storchschnabel, Weiße Lichtnelke.

WERTMERKMALE: 12, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (2;1): MÄßIG

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: TEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Wenige Jahre altes Regenrückhaltebecken am Ortsrand von Klein Rönnau. Das Gewässer ist ca. 80 Meter lang und weist eine Breite von ca. 30 Metern am Nordende und rund 20 Metern am Südende auf. Die Uferränder sind recht steil und 1 bis 1,5 Meter hoch. Das westliche Ufer wird von einem dichten Saum junger, angepflanzter Schwarz-Erlen begleitet. Einige Eschen kommen hier auf. Es ist stellenweise ein bis mehrere Meter breiter Rohrkolben-Gürtel ausgebildet, der nur am Ostufer fehlt und der das Becken in der Längsmitte in zwei Teile teilt. Ein zwei bis drei Meter breiter, gemähter Weg umgibt den Teich an drei Seiten. Am Ostrand grenzen die Gartenbereiche der Einfamilienhäuser an das Gewässer, der Rasen wird bis zur Uferkante gemäht. Auch Gartenabfälle sind hier abgelagert, bzw. hineingeworfen worden. Schwimmblattvegetation fehlt, und mehr oder weniger dichte Algenmatten deuten auf die eutrophen Verhältnisse im Biotop hin. Ein Zufluß erfolgt über ein Rohr am südlichen Kopfende. Hierbei handelt es sich um die Einleitestelle in das Rückhaltebecken. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Nährstoffeintrag durch zufließendes Drainagerohr und Abfälle aus den Privatgärten. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Um das Gewässer einen Uferrandstreifen bis zur oberen Uferhangkante von mindestens drei Metern einrichten, außer dort, wo die Gärten angrenzen. Hier ist ein ungestörter Streifen von fünf Metern ab Oberkante wünschenswert. Das Einbringen von Gartenabfällen muß unterbleiben. Eventuell den Teich einzäunen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Schoenoplecto - Phragmitetum australis Schilf-Röhricht	4	+	+
▪ Agrostis stolonifera - Basalgesellschaft Straußgras-Gänsefingerkraut-Flur	4		+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Breitblättriger Rohrkolben (h), Weißes Straußgras (h), Große Brennessel (h), Schwarz-Erle (h), Flatterbinse, Gemeines Knäuelgras, Wolliges Honiggras, Esche, Acker-Kratzdistel (s), Gemeiner Beifuß (s), Aufgeblasenes Leimkraut (s), Rote Lichtnelke (s).

TIERARTEN IM BIOTOP:
Libellen: Gemeine Pechlibelle, Häuf. 5.

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRABEN / FG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Graben, der sich an der nordwestlichen Gemeindegrenze von Klein Rönnau entlangzieht und die sich dort befindenden Niedermoor-Grünländereien (siehe Nr. 1) entwässert. Kurz vor Groß Rönnau mündet er in die Trave. Der Graben ist 0,5 bis 1 Meter breit. Die Ufer sind ca. 1 bis 1,5 Meter hoch und relativ steil. Zum größten Teil sind die schmalen Uferränder gehölzfrei und mit Nitrophyten bewachsen. Die Große Brennessel wächst stellenweise den Graben zu. Streckenweise ist ein Gehölzsaum aus überwiegend Schwarz-Erlen und Eschen entwickelt, so z. B. im Bereich des Sportplatzes und auf der Höhe des Regenrückhaltebeckens Nr. 5 bis zur Mündung. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Niedermoorgrünländereien (Nr. 1) im Westen von Klein Rönnau und in der angrenzenden Gemeinde weisen noch gut entwickelte Sumpfdotterblumenwiesen (Calthion) auf, die allerdings mit zunehmender Entwässerung immer stärker degenerieren. Um eine weitere Zerstörung dieses immer seltener werdenden Vegetationstypes zu verhindern, sollte der Graben naturnah umgestaltet werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeine Quecke (h), Große Brennessel (h), Gemeines Knäuelgras, Giersch, Vogel-Wicke, Gemeiner Beifuß, Weiße Taubnessel, Weiße Lichtnelke (s), Rote Lichtnelke (s), Schwarz-Erle (s), Esche (s), Hasel (s), Schwarzer Holunder (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 14.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (2;1): MÄßIG

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: An die Trave grenzende kleine Grünlandbrache, die ungefähr zur Hälfte von einem dichten Brennessel-Bestand dominiert wird. Zur Straße nach Groß Rönnau hin ist ein ca. fünf Meter breiter Streifen zur Trave

BIOTOPTYP: DIE TRAVE / FFn, VA

BIOTOPBESCHREIBUNG: Flußlauf mit ca. acht Meter breiter Sohle, der relativ unverbaut ist und mäandrierend an der Nordgrenze der Gemeinde Klein Rönnau entlangzieht. Überwiegend grenzen Intensivgrünland und Ackerflächen an den Fluß. Stellenweise ist ein relativ dichter, ein- oder zweiseitiger Gehölzsaum ausgebildet. Im Eintrittsbereich der Trave in die Gemeinde bis zu dem kleinen "Forst" Nr. 39 ist der Gehölzsaum lückig. Die Vegetation der überwiegend steilen Ufer wird hier hauptsächlich von Nitrophyten bestimmt. Dies ist ebenso im Bereich der Intensivweiden Nr. 12 und 14 weiter westlich, wo nur vereinzelt Gehölze stehen und eine abgezäunte Trinkstelle für das Vieh installiert ist. Lokal ist ein Schilfsaum auf der anderen Trave-Seite entwickelt. Häufiger finden sich Bestände von Rohrglanzgras und Wasser-Schwaden. Wasserlinsen und Kanadische Wasserpest dominieren die Wasservegetation. Außerhalb des Gemeindegebietes finden sich in der Trave kleine Bestände des Pfeilkrautes und der Schwanenblume, die sich wieder ausbreiten könnten. Am Ortsrand selber konnten große Populationen zweier in Schleswig-Holstein stark gefährdeter Libellenarten, der Gebänderten Prachtlibelle sowie der Gemeinen Federlibelle, angetroffen werden. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Die Grünlandnutzung und Ackerbewirtschaftung geht in der Regel bis an die obere Kante des Uferrandes, was die zunehmende Eutrophierung der Trave bewirkt. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Ein unbewirtschafteter Pufferstreifen von mindestens fünf Metern Breite zwischen der Nutzfläche und der oberen Uferhangkante muß aus ökologischer Sicht durchgehend eingerichtet werden. Der Gewässerpflegeverband hat für die Trave ein Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeiten lassen. Hieraus geht hervor, daß die Trave unterhalb des Warder Sees ausschließlich mit dem Mähboot unterhalten wird. Zu befürworten ist die Unterschutzstellung des Gebietes. Das Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege hat in seiner Landeskartierung von 1986 die Trave unterhalb des Wardersees mit ihrer Niederung als Naturschutzgebiet vorgeschlagen (der Vorschlag ist beim Umweltministerium registriert).

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lemno - Spirodeletum polyrhizae Teichlinsen-Gesellschaft	4		
▪ Lemna minor - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse	4		
▪ Elodea canadensis - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kanadischen Wasserpest	4		+
▪ Agrostis stolonifera - Basalgesellschaft Straußgras-Gänsefingerkraut-Flur	4		+
▪ Epilobio hirsuti - Calystegietum Gesell. des Behaarten Weidenröschens	4		
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Weißes Straußgras (h), Kanadische Wasserpest (h), Zottiges Weidenröschen (h), Echte Zaunwinde (h), Große Brennessel (h), Acker-Schachtelhalm, Rohrglanzgras, Wasser-Schwaden, Rot-Schwingel, Wald-Simse, Vielwurzelige Teichlinse, Ufer-Wolfstrapp, Gemeiner Wasserdost, Giersch, Gemeiner Beifuß, Acker-Kratzdistel, Krauser Ampfer, Wiesen-Löwenzahn, Breit-Wegerich, Kriechender Hahnenfuß, Hopfen, Schwarzer Holunder, Silber-Weide, Eingriffeliger Weißdorn, Hasel, Sal-Weide, Dunkelgrünes Weidenröschen (s), Blut-Weiderich (s), Sumpf-Kratzdistel (s), Ampfer-Knöterich (s), Gemeiner Froschlöffel (s), Brombeere (s), Himbeere (s), Stiel-Eiche (s), Lorbeer-Weide (s).

TIERARTEN IM BIOTOP:
Vögel: Graureiher (häufig nahrungssuchend), mit revieranzeigenden Merkmalen in den Gehölzsäumen mehrfach beobachtet: Singdrossel, Zaunkönig, Blaumeise, Eisvogel, Schafstelze, Wasseramsel, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke, Zilpzalp, Heckenbraunelle, Fitis, Dompfaff, u.a. Die schmalen Gehölzsäume beherbergen eine vergleichsweise hohe Artenzahl, die Individuendichte ist eher gering, eine Ausweitung der Gehölzvorkommen könnte den Lebensraum erweitern.
Libellen: Gemeine Pechlibelle (2), Herbst-Mosaikjunger (2),
Braune Mosaikjungfer (1).

ROTE-LISTE-TIERE:
Vögel:
Gartenrotschwanz, R.L. 3 BRD, Brutverdacht, Häuf. 2.
Schellenten, R.L. 3 S-H, R.L. 2 BRD, Nahrungsgäste, Häuf. 2.
Flußuferläufer R.L. 5 S-H, R.L. 1 BRD, Durchzügler, Häuf. 1.
Amphibien:
Moorfrosch, R.L. 2 BRD, Häuf. 2.
Libellen: Bedeutende Vorkommen der Gebänderten Prachtlibelle und der Gemeinen Federlibelle!
Gebänderte Prachtlibelle, R.L. 2 S-H, R.L. 3 BRD, Häuf. 5.
Gemeine Federlibelle, R.L. 2 S-H, Häuf. 5.
Blutrote Heidelibelle, R.L. 3 S-H, Häuf. 2.

WERTMERKMALE: 5, 7, 12, 13, 16, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;5):	**SEHR HOCH**
Gesetzlicher Schutzwert:	**SEHR HOCH**

BIOTOPTYP: MÜHLENBACH / FBn, FBa, VA

BIOTOPBESCHREIBUNG: Der ca. 1,5 Meter breite Mühlenbach fließt vom Großen Segeberger See ab und mündet in die Trave. Zum größten Teil kann der Bachlauf frei mäandrieren. Nördlich der Mühle gibt es allerdings begradigte Abschnitte. Die Ufer sind auf der nördlich der B432 gelegenen Strecke 1,5 bis 2 Meter, stellenweise sogar bis 3 Meter breit und recht steil (bis ca. 50 Grad). Im südlichen Mühlenbachabschnitt sind die Uferränder oft schmaler und nicht so steil ausgebildet. Der Untergrund ist überwiegend leicht kiesig, stellenweise aber auch rein sandig. Angrenzend befinden sich meist Intensivgrünlandflächen, die zum Teil über Drainagerohre in den Bach entwässert werden. Der Mühlenbach steht mit den Mühlenteichen in Verbindung, sowie mit dem Weiher im "Forst" Nr. 20. Überwiegend ist ein Gehölzsaum ausgebildet, der von Schwarz-Erlen dominiert wird. Teilweise kommt die Esche noch vegetationsbestimmend hinzu, so z. B. nahe des Reiterhofes, wo einige schöne, alte Exemplare den Mühlenbach säumen. Der Unterwuchs wird von Nitrophyten wie der Großen Brennessel eingenommen. Die Wasserpflanzen-Vegetation ist nur spärlich entwickelt. An einigen nicht beschatteten Stellen siedeln sich Rohrglanzgras, Ästiger Igelkolben und Wasser-Minze an. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Die angrenzenden Grünländereien bilden eine Eutrophierungsgefahr für des Gewässer. Bei den Weiden Nr. 58 wurden Vieh-Tränken in den Bach gebaut. Hier verläuft der Weidezaun genau durch die Gewässermitte auf ca. drei Meter Strecke. Es gibt keine Abzäunung am Uferrand, so daß die Tiere ständig in das schmale Gewässer hineingelangen können. Dabei werden die Uferbereiche zertreten, bzw. das Gewässer mit Exkrementen verschmutzt. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Es sollte möglichst ein Pufferstreifen von drei Metern ab Außenkante des Gehölzsaumes bei angrenzenden Intensivgrünländereien eingerichtet werden. Die Tränken müssen abgezäunt werden.

SCHUTZSTATUS: Ca. 60 % Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Epilobio hirsuti - Calystegietum Gesell. des Behaarten Weidenröschens	4		
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeine Quecke (h), Gemeines Knäuelgras (h), Große Brennessel (h), Giersch (h), Schwarz-Erle (h), Wald-Flattergras, Zottiges Weidenröschen, Kleb-Labkraut, Echte Zaunwinde, Brombeere, Esche, Eingriffeliger Weißdorn, Hasel, Stiel-Eiche, Rosengebüsch, Ästiger Igelkolben (s), Rohrglanzgras (s), Wasser-Minze (s), Hain-Sternmiere (s), Stechender Hohlzahn (s), Gemeiner Beifuß (s), Weiße Taubnessel (s).

WERTMERKMALE: 5, 7, 12, 13, 15, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1):	HOCH
Gesetzlicher Schutzwert:	SEHR HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVWEIDEN / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Zum Reiterhof gehörende Pferdeweiden sowie diverse Parcours für Spring- und Dressurreiten. Um die Weiden verläuft jeweils ein breiter, gemähter Weg. Der Mühlenbach durchfließt das Koppelgelände. **NUTZUNG:** Pferde- und Ponyweiden, Reitparcours. Die Vegetation ist insgesamt auf Gras-Einsaaten zurückzuführen.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeines Rispengras, Gemeiner Löwenzahn, Wiesen-Lieschgras, Einjähriges Rispengras, Gemeines Hornkraut, u.a..

WERTMERKMALE: 13, 15.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: RASENFLÄCHE, GRÜNLANDBRACHE / AG, GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Grundstück des Fitnesscenters "Venice" an der B432 im Ortskern von Klein Rönnau. Die Hälfte der Fläche wird als Rasen gepflegt, auf dem sich in einer Ecke ein Holzboden für Freiluft-Aerobic befindet. Die andere Hälfte, die an den Mühlenbach (Nr. 9) grenzt, liegt brach. Nitrophile Hochstauden in mehr oder weniger lückigem Bestand dominieren die Vegetation. Hier ist bereits vor Jahren ein Regenrückhaltebecken ausgehoben worden, welches allerdings noch nicht angeschlossen ist. Dies soll aber in naher Zukunft geschehen. Im Becken sind bereits Lorbeer-, Grau- und Sal-Weiden bis zu einer Höhe von 1,6 Metern aufgewachsen. Das feuchteliebende Weiße Straußgras siedelt hier ebenfalls häufig. Der Aushub liegt als kleiner Hügel nördlich des Beckens. Nördlich und westlich des Biotops wird eine Einfamilienhaussiedlung mit 70 bis 80 Häusern gebaut werden. **NUTZUNG:** Zum Teil Freizeitnutzung.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeine Quecke (h), Wiesen-Rispengras (h), Acker-Kratzdistel (h), Rainfarn (h), Große Brennessel (h), Gemeines Knäuelgras, Einjähriges Rispengras, Weißes Straußgras, Wiesen-Löwenzahn, Spitz-Wegerich, Weiße Taubnessel, Flatterbinse (s), Sal-Weide (s), Grau-Weide (s), Lorbeer-Weide (s).

WERTMERKMALE: Brache: 2, 12, 15, 21.

BEWERTUNG:

Brache (50 %)	Ökologischer Biotopwert (3;1):	MITTEL
	Gesetzlicher Schutzwert:	GERING
Rasen (50 %)	Ökologischer Biotopwert (1;1):	GERING
	Gesetzlicher Schutzwert:	GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: An die Trave angrenzende Grünlandparzelle auf degradiertem Niedermoorboden. Die Fläche wird zur Zeit nicht genutzt, dient aber wohl sonst als Weide. Im Osten grenzen das kleine Gehölz Nr. 13 und im Süden die Pferdeweiden des Reiterhofes an. **NUTZUNG:** Beweidung. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Aus der Nutzung nehmen oder extensivieren als Pufferzone für die Trave.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Stumpfblättriger Ampfer (h), Vogel-Miere (h), Gemeine Quecke, Einjähriges Rispengras, Große Brennessel, Vogel-Knöterich.

ROTE-LISTE-TIERE:
Amphibien:
Moorfrosch, R.L. 2 BRD, Häuf. 2, Nahrungshabitat.

WERTMERKMALE: 13, 15.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: FICHTEN"FORST", HOLUNDERGEBÜSCH / AF, WH

BIOTOPBESCHREIBUNG: Ca. 30 Jahre alter Fichten"forst" am Nordostrand der Gemeinde Klein Rönnau auf sandig-lehmigem Boden. Das Biotop gehört zu einem größeren "Forst"komplex. Der Unterwuchs im Fichtenbestand ist nur lückig ausgebildet. In den Randbereichen wächst eine dichte Kraut- und Strauchvegetation, wobei letztere vom Schwarzen Holunder und der Brombeere dominiert wird. Zwei Lichtungen liegen im Biotop. Die eine wird völlig von Holunderbüschen eingenommen. Die zweite Lichtung ist nahezu gehölzfrei. Hier findet sich ein schöner Übergang vom Wald zur Wiese über einen Strauchsaum mit angrenzendem Hochstaudengürtel. Direkt hinter der Gemeindegrenze geht ein Birkenwald in den "Forst" über. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Das Waldstück weiter auslichten und langfristig nach und nach einheimische Laubgehölze hochkommen lassen.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Sambucetum nigrae Gebüsche des Schwarzen Holunder	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Fichte (h), Schwarzer Holunder (h), Brombeere (h), Wald-Wachteweizen (h), Drahtschmiele, Vogel-Miere, Echte Sternmiere, Karthäuser Wurmfarn, Wolliges Honiggras, Hopfen, Efeu-Gundermann, Himbeere, Flatterbinse (s), Gemeines Knäuelgras (s), Rohrglanzgras (s), Deutsches Geißblatt (s), Rundblättrige Glockenblume (s), Stechender Hohlzahn (s), Wiesen-Sauerampfer (s), Vielblütige Weißwurz (s), Tüpfel-Johanniskraut (s), Große Brennessel (s), Echte Vogelbeere (s).

TIERARTEN:
Vögel: Amsel, Baumpieper, Blaumeise, Buchfink, Eichelhäher, Fitis, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper, Haubenmeise, Kohlmeise, Ringeltaube, Rotkehlchen, Tannenmeise, Zilpzalp. Fichtenforste können für Singvögel als Brut- und Nahrungsräume von Bedeutung sein und ihnen Deckung bieten.
Libellen: Herbst-Mosaikjungfer, Braune Mosaikjungfer, Jagdbiotop.

ROTE-LISTE-TIERE:
Amphibien:
Moorfrosch, R.L. 2 BRD, Häuf. 1.

WERTMERKMALE: 2, 4, 5, 8, 12, 16, 21, 22

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine Brache mit breitem Zufahrtsweg zu Acker-Flächen.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeine Quecke (h), Gemeines Knäuelgras (h), Große Brennessel (h), Giersch (h), Weiße Taubnessel (s).

WERTMERKMALE: 13

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (2;1): MÄßIG

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: TÜMPEL / SL

BIOTOPBESCHREIBUNG: Tümpel im Grünland Nr. 45. Am Ufer stehen einige Gehölze, darunter eine Weide. Hochstauden mit Großer Brennesssel und Stumpfblättrigem Ampfer umgeben das Gewässer. Da das Biotop nicht zugänglich war, konnte keine detaillierte Beschreibung vorgenommen werden.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Stumpfblättriger Ampfer (h), und andere.

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG: Nicht möglich wegen Unzugänglichkeit des Biotops.

Ökologischer Biotopwert (;):

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Vier mittelgroße bis kleine Pferdekoppeln am Siedlungsrand im Süden der Gemeinde, die von jeweils zwei bis vier Tieren beweidet werden. Die Vegetation wird zum Teil von einer Weidelgras-Einsaat bestimmt. Auf der westlichsten Parzelle, die außerhalb des Landschaftsschutzgebietes liegt, sind in unregelmäßigen Reihen mit ca. sechs Metern Abstand Gehölze gepflanzt worden, die mit Maschendraht geschützt sind. Die Fläche wird derzeit aber noch mitbeweidet. **NUTZUNG:** Intensiv genutzte Pferdeweide.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Einjähriges Rispengras, Gemeines Rispengras, Gemeines Knäuelgras, Wiesen-Fuchsschwanz, Weiß-Klee, Stumpfblättriger Ampfer, Breit-Wegerich, Herbst-Löwenzahn, Große Brennessel (s), Wiesen-Sauerampfer (s), Stiel-Eiche und andere Junggehölze.

WERTMERKMALE: 15

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): **GERING**

Gesetzlicher Schutzwert: **GERING**

BIOTOPTYP: TÜMPEL / SL

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleiner Tümpel, ca. sechs x vier Meter groß, in einer wechselfeuchten Geländedepression in der Weide Nr. 49. Hangdruckwasser aus dem angrenzenden Acker sickert in das Kleingewässer. Der flache Tümpel ist dicht mit Wasserlinsen bedeckt. Kopfweiden umstehen das Gewässer.

SCHUTZSTATUS:

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lemna minor - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Kleine Wasserlinse (h), Weißes Straußgras, Flutender Schwaden, Kriechender Hahnenfuß, Lorbeer-Weide, Flatterbinse (s).

WERTMERKMALE: 5, 12.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: TEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Ovaler Fischteich im Acker mit Durchmessern von 15 bis 20 Metern, vermutlich aus einem ehemaligen Weiher hervorgegangen. Ein alter Bootssteg befindet sich am Uferrand, im Gewässer ist ein Vogelhaus aufgebaut worden. Der Eigentümer hat das Gewässer an einen Hobbyangler verpachtet, der den Weiher mit Karpfen und Schleien bestückt hat. Der Teich ist bisher nur ein Mal abgelassen worden.
Die Ackerbewirtschaftung erfolgt eng bis fast an das Gewässer. Es verbleibt ein Uferrand von etwa einem Meter Breite, der mit Nitrophyten bewachsen ist. Der Neigungswinkel der Uferkanten beträgt ungefähr 30 Grad. Der Gewässerrand wird von einem schmalen Saum des Flutenden Schwaden eingenommen, Schwimmblattvegetation fehlt. Das Wasser ist eutroph und schmutzig-schlierig. **NUTZUNG:** Als Fischteich. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Sowohl der Fischbesatz als auch die Ackerbewirtschaftung haben das Gewässer völlig eutrophiert. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Es sollte unbedingt ein Saum von mindestens fünf Metern um das Gewässer als Puffer unbewirtschaftet bleiben.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [·] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Glycerietum fluitantis Flutschwaden-Ried	4		+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeine Sumpfsimse (h), Flatterbinse (h), Flutender Schwaden (h), Weißes Straußgras (h), Große Brennessel (h), Acker-Kratzdistel (h), Gänse-Fingerkraut (h), Behaarte Segge, Gemeines Knäuelgras, Gemeiner Hornklee, Zottiges Weidenröschen, Wiesen-Schaumkraut, Gemeine Teichsimse (s), Glieder-Binse (s).

TIERARTEN:
Libellen: Herbst-Mosaikjungfer, Häuf. 1.

WERTMERKMALE: 5, 12, 16, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): **MITTEL**

Gesetzlicher Schutzwert: **SEHR HOCH**

BIOTOPTYP: HANGWALD AM GROSSEN SEGEBERGER SEE / WL, WM, AF, WB, WF

BIOTOPBESCHREIBUNG: Hangwald am Nord- und Nordwestufer des Großen Segeberger Sees. Das Gelände ist teils abfallend, teil terrassenartig aufgebaut. Die Waldlinie wird an mehreren Stellen durch Grünland unterbrochen. Dominantester Baum ist die Rot-Buche, gefolgt von der Stiel-Eiche. Im südlichen Teil kommt vermehrt die Esche hinzu, die hier auch im Unterwuchs stärker vertreten ist. An der Abflußstelle des Mühlenbaches zieht sich der Hangwald einige hundert Meter landeinwärts. In diesem Bereich dominiert die Stiel-Eiche, bis auf ein kleines Stück, in dem ein älterer Fichten"forst" steht. Koniferen stehen am Nordufer vereinzelt im Laubgehölzbestand. Der Unterwuchs ist generell eher spärlich ausgebildet und geprägt durch Brombeere und Große Brennessel. In dem Waldstück zwischen den Brachflächen Nr. 72 und Nr. 79 im Norden findet sich so gut wie keine Kraut- und Strauchschicht. Hier ist ein nahezu reiner Rotbuchen-Hochwald entwickelt. An die obere Waldkante schließt überwiegend Acker an. Es gibt keinen Puffersaum, so daß die Krautschicht hier von Nitrophyten dominiert wird wie z. B. von der Gemeinen Quecke. Im Prinzip erstreckt sich der Wald bis an den Seerand. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Durch die randnahe Ackerbewirtschaftung werden Nährstoffe in den Wald eingebracht. Eine sehr starke Beeinträchtigung ist die Anlage des Wanderweges. Außerdem ist die Uferkante stark zertreten, so daß kaum typische Unterwuchsarten für den Eschen-Erlen-Wald zu finden sind. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Ein Puffersaum zwischen Acker und oberer Hangkante ist erforderlich. Es ist zu überlegen, ob der Wanderweg nicht stellenweise oberhalb der Hangkante geführt werden kann, damit sich im Uferbereich wieder der Feuchtwald entwickelt. Langfristig sollten die Koniferen durch standortgerechte Laubgehölze ersetzt werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [x] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Violo - Quercetum Eichen-Buchen-Wald	3		
▪ Fraxino - Alnetum glutinosae Eschen-Erlen-Auwald	3	+	+
▪ Fagion sylvaticae Mesophytische Buchenwälder			

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Rot-Buche (h), Gemeines Knäuelgras (h), Efeu (h), Stiel-Eiche, Esche, Schwarz-Erle, Lorbeer-Weide, Weide spec., Berg-Ahorn, Weißdorn, Hainbuche, Hasel, Schwarzer Holunder, Brombeere, Wald-Flattergras, Hain-Rispengras, Gemeine Quecke, Echte Sternmiere, Efeu-Gundermann, Savoyer Habichtskraut, Winter-Schachtelhalm, Fichte (s), Echte Vogelbeere (s), Deutsches

Geißblatt (s), Kleinblütiges Springkraut (s), Ruprechtskraut (s), Echte Nelkenwurz (s), Gemeiner Wasserdost (s), Wald-Sauerklee (s), Vielblütige Weißwurz (s).

WERTMERKMALE: 2, 12, 13, 15, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;4):	HOCH
Gesetzlicher Schutzwert:	MITTEL

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE MIT GEHÖLZAUFKOMMEN / WHb

BIOTOPBESCHREIBUNG: Offener, trockenerer Hangbereich am Großen Segeberger See, der mit einem Gehölzsaum von etwa sieben Metern Breite mit Hasel und Stiel-Eiche etc. am Wanderweg um den See endet. Die Brache befindet sich in Sukzession zum Wald. Gehölze wie Esche, Stiel-Eiche, Weißdorn und Rosenarten sind stark aufgekommen. Die Gehölzdichte auf der Fläche ist unterschiedlich. Insgesamt ein ökologisch wertvolles Biotop. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Sukzession sollte nicht verhindert werden, damit sich der Waldsaum um den See wieder schließen kann.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeines Knäuelgras (h), Vogel-Wicke (h), Eingriffeliger Weißdorn (h), Rosen (h), Rot-Schwingel, Wolliges Honiggras, Große Fetthenne, Stiel-Eiche, Esche, Vogelkirsche, Hasel, Schlehe, Rundblättrige Glockenblume (s), Tüpfel-Johanniskraut (s), Acker-Knautie (s), Spitz-Wegerich (s), Wiesen-Kerbel (s).

WERTMERKMALE: 2, 4, 12, 13, 14, 19, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Eutrophe Grünlandbrache auf dem oberen Hangbereich zum Großen Segeberger See. Die Fläche grenzt an den Hangwald Nr. 52. Im Gegensatz zur Brache Nr. 53 sind hier nur wenig Gehölzaufkommen zu verzeichnen. Einige wenige Eschen haben sich hier angesiedelt, sowie im unteren Bereich Zitter-Pappeln. Die Krautvegetation wird überwiegend von Hochstauden bestimmt. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Sich selbst überlassen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Quecke (h), Große Brennessel (h), Acker-Kratzdistel (h), Gemeines Knäuelgras, Rot-Schwingel, Zitter-Pappel, Wiesen-Kerbel (s), Esche (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 14, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: RÖHRICHTBEREICHE IM NORDTEIL DES GROSSEN SEGEBERGER SEES / SM, VR

BIOTOPBESCHREIBUNG: Der Nord- und Nordwestbereich des Großen Segeberger Sees gehört zum Gemeindegebiet von Klein Rönnau. Röhrichtbereiche sind hier nicht durchgängig ausgebildet. Sie erreichen Breiten von zwei bis sechs Metern und werden fast ausschließlich vom Gemeinen Schilf gebildet. Verschiedene durchziehende Vogelarten, wie die Trauerseeschwalbe und die Zwergmöwe, nutzten den See als Rastplatz auf ihrem Weg in die Brutquartiere im Norden und Osten Europas. Auf die hohe Bedeutung des Seengebietes der Unteren Trave, wozu auch die Große Segeberger See gehört, für Zugvögel hat bereits das LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE 1986 in seiner Biotopkartierung hingewiesen. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Evtl. durch Bootsfahrer und Angler. Durch Ackerbewirtschaftung bis an die obere Hangkante fließt nährstoffreiches Oberflächenwasser in den See, was die zunehmende Eutrophierung des Gewässers mit zur Folge hat. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Zwischen Acker und oberer Hangkante muß ein mindestens fünf Meter breiter Puffersaum eingerichtet werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [x] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Schoenoplecto - Phragmitetum australis Schilf-Röhricht	4	+	+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Schilf (h), Gemeine Teichsimse (h), Wasser-Schwertlilie (s).

TIERARTEN:
Vögel: Haubentaucher, Häuf. 3, Reiherente, Häuf. 2, Bläßralle, Häuf. 3, Stockente, Häuf 1, Tafelente, Häuf. 3, Rohrammer, Häuf. 2.

ROTE-LISTE-TIERE:
Vögel:
Schellente, R.L. 3 S-H, R.L. 2 BRD, Häuf. 2.
Trauerseeschwalben, R.L. 1 S-H, R.L. 1 BRD, Häuf. 5, Durchzügler.
Zwergmöwen, R.L. 5 S-H, R.L. 5 BRD, Häuf. 3, Durchzügler.

WERTMERKMALE: 5, 10, 12, 13, 16, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;3): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: MÄßIG

BIOTOPTYP: FELDGEHÖLZ / WZ

BIOTOPBESCHREIBUNG: Feldgehölz an der oberen Hangkante zum Großen Segeberger See, an Acker und Weidegrünland angrenzend. Es könnte sich um eine ehemalige Mergelgrube handeln. Der Unterwuchs wird überwiegend dicht von der Großen Brennessel geprägt. Große alte Eichen stehen hier. In das Biotop wurden Holzabfälle abgelagert.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Vogelkirsche (h), Schwarzer Holunder (h),Gemeines Knäuelgras (h), Echte Sternmiere (h), Große Brennessel (h), Stiel-Eiche, Brombeere, Gemeine Quecke, Weißes Straußgras, Echte Nelkenwurz, Wiesen-Kerbel, Efeu-Gundermann, Gemeiner Beifuß (s), Schöllkraut (s).

WERTMERKMALE: 2, 12, 13, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG, WH

BIOTOPBESCHREIBUNG: Von Pferden beweidete Fläche, die den Hangwald Nr. 52 am Großen Segeberger See unterbricht. An dieser Stelle sind an den Rändern des Wanderweges um den See die Gehölzsäume stark ausgelichtet. Eine südwestlich des Grünlandbereichs gelegene kleine Hangwald-Fläche ist der Weide angegliedert. Hier ist Weißdorn aufgekommen, Unterwuchs ist aufgrund der Durchweidung jedoch gut wie gar nicht vorhanden. **NUTZUNG:** Pferdeweide.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Herbst-Löwenzahn (h), Gemeines Knäuelgras, Einfähriges Rispengras, Gemeines Rispengras, Vogel-Miere, Wiesen-Löwenzahn (s).

WERTMERKMALE: 13

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: TÜMPEL, (SOLL?) / SL, (SS?)

BIOTOPBESCHREIBUNG: Wie ein Schiffsrumpf geformte Bodenvertiefung, eventuell ein Soll, von ca. 50 Metern Länge und maximal 15 Metern Breite. Die 1,5 bis 2,5 Meter hohen Ränder sind zum Acker hin sehr steil, an den Spitzen und zur Weide flacher ausgebildet. Am nördlichen Kopfende steht eine alte Roßkastanie. Ansonsten umstehen alte, hohe Lorbeer-Weiden und Grau-Weiden die Senke. Zum Acker hin ist der Gehölzsaum lichter. Das Innere des Biotops ist temporär mit Wasser hoch angefüllt. An den Bäumen läßt sich ein Wasserstand von über 60 cm ablesen. Das Zentrum des Gewässers ist vegetationsfrei. An den Rändern siedeln Überflutungspflanzen wie Rohrglanzgras, Flatterbinse, Flutender Schwaden und Weißes Straußgras. Der Hangbereich sowie die Oberkante des Biotops werden allerdings von der Großen Brennessel dominiert. Das Biotop ist bei den Anwohnern sehr beliebt, vor allem auch wegen seiner alten Bäume, insbesondere wegen der Roßkastanie. Gelegen am Wanderweg, der zum See führt und der von den Rönnauern häufig begangen wird, gehört das Biotop zwischen Intensivweiden und Acker zu den schönen Landschaftsakzenten auf dem Spaziergang. **NUTZUNG:** Freizeitnutzung: Kinder sammeln Kastanien hier. Zumindest bis vor einigen Jahren sind die Kinder aus dem umliegenden Siedlungsbereich auf dem Tümpel Schlittschuh gelaufen. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Durch die Ackerbewirtschaftung, die direkt bis an die Oberkante des Biotops geht, wird dieses stark eutrophiert. Außerdem hat der Landwirt, der den angrenzenden Acker gepachtet hat, die Roßkastanie außen stark beschnitten, um mit seinen Geräten optimal bis an die Biotopkante arbeiten zu können. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Es muß unbedingt ein Puffersaum von mehreren Metern um den Tümpel eingerichtet werden (4 bis 5 Meter um Oberkante), um weitere Eutrophierungseinflüsse abzumildern und um den alten Bäumen freie Wuchsmöglichkeiten zu geben.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Glycerietum fluitantis Flutschwaden-Ried	4		+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Kriechender Hahnenfuß (h), Lorbeer-Weide (h), Flutender Schwaden, Weißes Straußgras, Gemeines Rispengras, Kleb-Labkraut, Flatterbinse (s), Rohrglanzgras (s), Acker-Kratzdistel (s), Grau-Weide (s), Schwarzer Holunder (s), Gemeine Roßkastanie (s).

WERTMERKMALE: 5, 10, 12, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Mehrere Grünlandflächen, die sich vom Bereich der Mühlenteiche entlang des Mühlenbaches bis zum Großen Segeberger See erstrecken. Überwiegend als Weiden, vor allem für Pferde, genutzt. Eine Parzelle wird auch gemäht. Zum Teil liegt degenerierter, verdichteter Niedermoorboden vor. In feuchten und nassen Bereichen, die auf ganzer Strecke in der Nähe des Mühlenbachs vorkommen, finden sich allerdings Überflutungspflanzen wie Flutender Schwaden, Knick-Fuchsschwanz, Weißes Straußgras und Flatterbinsen. Die nassen Bereiche sind oft sehr stark durch Vertritt beschädigt, das Wasser faulig und schlierig. An zwei Stellen sind Viehtränken im Mühlenbach installiert worden. An dieser Stelle führt der Zaun durch die Mitte des nur 1 bis 1,5 Meter breiten Baches. Die Tränken sind nicht verschließbar. In der südlichsten Parzelle wurde parallel zum Mühlenbach ein ca. sechs Meter langes und 40 bis 50 cm breites Grabenstück freigelegt, in welches Drainrohre aus dem umliegenden Grünland ihr Wasser abgeben. Über ein weiteres Drainrohr wird dann das Wasser aus dem Graben in den Mühlenbach geleitet. **NUTZUNG:** Intensivbeweidung, Mahd.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeine Quecke (h), Gemeines Knäuelgras (h), Wiesen-Löwenzahn (h), Gemeines Rispengras, Einjähriges Rispengras, Wolliges Honiggras, Vogel-Miere, Weiß-Klee, Rot-Schwingel (s), Große Brennessel (s), Stumpfblättriger Ampfer (s), Wiesen-Sauerampfer (s), Acker-Kratzdistel (s), Lanzett-Kratzdistel (s), Gänseblümchen (s), speziell in feucht-nassen Bereichen: Knick-Fuchsschwanz (h), Weißes Straußgras (h), Flutender Schwaden (h), Kriechender Hahnenfuß (h), Flatterbinse, Schlank-Segge (s), Wald-Simse (s), Wiesen-Schaumkraut (s), Flammender Hahnenfuß (s).

WERTMERKMALE: 5, 15

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Brache auf dem Grundstück der leider zerfallenden Klein Rönnauer Mühle. Eine Restaurierung des Gebäudes ist aus historischen und landschaftsästhetischen Gründen wünschenswert. Im Bereich des Mühlenbachs, der am Westrand der Fläche entlangfließt, stehen Eschen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeines Knäuelgras (h), Deutsches Weidelgras (h), Spitz-Wegerich (h), Gemeines Rispengras, Hopfen-Luzerne, Gemeiner Beifuß, Weiß-Klee, Große Brennessel, Rainfarn, Herbst-Löwenzahn, Land-Reitgras (s), Giersch (s), Gemeine Nachtkerze (s), Aufgeblasenes Leimkraut (s), Stumpfblättriger Ampfer (s), Gemeiner Bärenklau (s), Lanzett-Kratzdistel (s), Esche (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 15, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: HOCHSTAUDENFLUR / GH

BIOTOPBESCHREIBUNG: Ältere Grünlandbrache, in welche die drei Mühlenteiche eingebettet liegen. Die Vegetation wird nahezu ausschließlich von der Großen Brennessel und dem Giersch bestimmt. Südlich des kleinen Mühlenteiches (Nr. 62) steht ein Apfelbaum. An der Ostseite befindet sich ein drei bis vier Meter breiter Hang mit Schwarz-Erlen, Eschen, Spitz-Ahorn. Mauerreste alter Mühleneinrichtungen finden sich noch hier.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Giersch (h), Hopfen (s), Gemeiner Beifuß (s), Wiesen-Kerbel (s), Efeu-Gundermann (s), Hain-Sternmiere (s), Schwarz-Erle (s), Esche (s), Spitz-Ahorn (s), Apfelbaum (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 15, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: MÜHLENTEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Großer Mühlenteich mit einem Durchmesser von ungefähr 50 Metern. Die Uferkanten im Siedlungsbereich und auf der Mühlenseite sind sehr steil bis 90 Grad und stellenweise vegetationsfrei. Die übrigen Uferbereiche sind flacher ausgeprägt und werden von einem dichten Saum aus Großer Brennessel und Giersch dominiert. Große alte Bäume (Robinien, Roßkastanie) umgeben das Gewässer. Die völlig unbeschattete Wasseroberfläche weist keine Schwimmblattvegetation auf. Es gibt kaum Verlandungsanzeichen. Die Gelbe Schwertlilie und die Wald-Simse wachsen vereinzelt am Gewässerrand. Das Gelände scheint Teil eines Eisvogel-Reviers zu sein, wobei die Gewässer zur Nahrungssuche genutzt werden können, die Steilkanten am Teichufer stellen allerdings auch ein potentielles Bruthabitat für den Eisvogel dar.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Epilobio hirsuti - Calystegietum Gesell. des Behaarten Weidenröschens	4		
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Giersch (h), Robinie (h), Zottiges Weidenröschen, Echte Zaunwinde, Roßkastanie, Schwarz-Erle, Wald-Simse (s), Wasser-Schwertlilie (s).

ROTE-LISTE-TIERE:
Vögel:
Eisvogel, R.L. 3 S-H, R.L. 2 BRD, Häuf. 1.

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 15, 17, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;3): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: TEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Südlich des großen Mühlenteiches gelegener Teich mit geringer Wassertiefe. Randlich auf den ca. 45 Grad steilen Uferkanten wächst ein Brennessel-Giersch-Saum. Auch hier fehlt jegliche Schwimmblattvegetation. Vereinzelt finden sich Wald-Simse und Wasser-Schwertlilie am Gewässerrand. Schwarz-Erle, Robinie und Hänge-Birke stehen am Ufer. Je eine Schwarz-Erle und eine Robinie liegen umgestürzt im Wasser.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Giersch (h), Robinie, Schwarz-Erle, Wald-Simse (s), Wasser-Schwertlilie (s), Hänge-Birke (s).

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 15, 17, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: TEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleinster der drei Mühlenteiche, ca. acht Meter im Durchmesser. Schwarz-Erlen und Weiden stehen vereinzelt am Ufer, Verlandungsbereiche und Wasserpflanzen fehlen. Der Uferrand wird von der Großen Brennessel und dem Giersch dominiert.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Giersch (h), Schwarz-Erle (s), Weide (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 15, 17, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE MIT GEHÖLZAUFKOMMEN / WHb

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine Grünlandbrache im Siedlungsbereich östlich der Mühlenteiche. Das Biotop liegt zusammen mit dem südöstlich angrenzenden Spielplatz in einer länglichen Geländesenke. Die Fläche ist von hohen Bäumen umgeben, innen kommen Gehölze wie Robinie, Stiel-Eiche und Rose auf, weiterhin Sanddorn. Gebäudereste der Mühlenanlage befinden sich ebenfalls auf dem Gelände. Die Höhlen und Spalten sind für viele Tierarten, speziell unter den Insekten und Spinnentieren, als Lebensraum sehr interessant. Ein wenig benutzter Trampelpfad zieht durch das Biotop. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Aus der umliegenden Siedlung werden Holzabfälle in das Biotop geworfen. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Brache befindet sich in Sukzession zu einem Laubgehölz. Sie sollte sich selbst überlassen bleiben.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeines Knäuelgras (h), Robinie (h), Rot-Schwingel, Weiß-Klee, Große Brennessel, Hopfen-Luzerne, Rosengebüsch, Hänge-Birke, Stiel-Eiche, Weißdorn, Gemeiner Beifuß (s), Spitz-Wegerich (s), Schwarze Königskerze (s), Giersch (s), Gemeines Greiskraut (s), Brombeere (s), Roßkastanie (s).

WERTMERKMALE: 2, 12, 13, 17, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): **MITTEL**

Gesetzlicher Schutzwert: **SEHR HOCH**

BIOTOPTYP: SPIELPLATZ / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Spielplatz, der an die Grünlandbrache Nr. 64 angrenzt. Ein dichter Gehölzsaum auf den Hängen am Rand des Biotops ist angepflanzt worden. Ansonsten nimmt eine kurz gemähte Rasen-Ansaat das Gelände ein. Am Ost- und Südhang wurden Stufen-Sitzreihen in das Gelände geformt. **NUTZUNG:** Freizeitnutzung s. o.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Spitz-Wegerich (h), Rosengebüsch (h), Koniferen (h), Einjähriges Rispengras, Breit-Wegerich, Weicher Storchschnabel, Weiß-Klee, Stiel-Eiche, Robinie, Sal-Weide, Rot-Schwingel (s), Große Brennessel (s), Trauerweide (s).

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine Pferdeweide am Haus. Die Vegetation ist artenarm und wahrscheinlich durch eine Weidelgras-Einsaat bestimmt. **NUTZUNG:** siehe oben.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Einjähriges Rispengras (h), Breit-Wegerich (h), Gemeines Knäuelgras, Wiesen-Rispengras, Stumpfblättriger Ampfer, Weicher Storchschnabel, Große Brennessel (s), Wiesen-Löwenzahn (s).

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleines Privatgrundstück, überwiegend von Wald umgeben. Die Vegetation wird als Rasen gepflegt. Der Seewanderweg trennt die Fläche vom Mühlenbach. **NUTZUNG:** Freizeit.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Wiesen-Löwenzahn (h), Gemeines Knäuelgras, Einjähriges Rispengras, Rot-Schwingel, Wiesen-Kerbel (s).

WERTMERKMALE: 14, 17.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleiner privater Grünlandbereich, eingezäunt. Zum Teil wird die Fläche mit Schafen beweidet, zum Teil als Rasen gepflegt, auf dem einige Obstbäume stehen. **NUTZUNG:** s. o.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Weiß-Klee (h), Gemeines Knäuelgras, Wolliges Honiggras, Einjähriges Rispengras, Vogel-Miere, Breit-Wegerich, Apfelbaum.

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: KLEINER FICHTEN"FORST" / AF

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleiner abgezäunter Fichten"forst" (ca. 35 mal 35 Meter), der mit einigen Birken durchsetzt ist. Im Randbereich finden sich noch einige andere Gehölze wie Gewöhnliche Traubenkirsche, Schwarzer Holunder und Brombeer-Gebüsch. Unterwuchs ist aufgrund der dichten Bestandsstruktur im Forst so gut wie nicht vorhanden. Eine Krautschicht ist erst in der Randzone entwickelt. Die Anpflanzung war ursprünglich viel größer. 5/6 der Fläche wurden abgeholzt und werden heute als Pferdeweide genutzt (Teil von Nr. 70). **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Durch das Abholzen hat der "Forst" eine für den Biotoptyp viel zu kleine Flächengröße erreicht. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Fichten sollten durch standortgerechte, einheimische Laubhölzer ersetzt werden, damit sich ein Feldgehölz entwickeln kann.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Fichte (h), Hänge-Birke, Gewöhnliche Traubenkirsche (s), Brombeere (s), Schwarzer Holunder (s), Große Brennessel (s), Gemeines Knäuelgras (s), Rotes Straußgras (s).

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Pferdekoppel, die zum Teil aus abgeholzten Flächenanteilen eines kleinen Fichten"forstes" hervorgegangen ist. Im Westen und Süden wird das Grünland vom Hangwald Nr. 52 begrenzt. Das starke Auftreten des Aufgeblasenen Leimkrautes, ein Störzeiger, zeigt die starke Trittbelastung des Biotops an.
NUTZUNG: Pferdebeweidung.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeines Knäuelgras, Wiesen-Schwingel, Lanzett-Kratzdistel, Krauser Ampfer, Gemeines Hirtentäschelkraut, Vogel-Knöterich, Geruchslose Kamille, Aufgeblasenes Leimkraut, Gemeine Schafgarbe, Weiß-Klee, Spitz-Wegerich.

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: TEICH / ST

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleiner, abgezäunter Teich in einem privaten Gartengrundstück mit einem drei bis vier Meter breiten Saum. Das Gewässer wird von älteren Kirschbäumen beschattet. Randlich stehen weitere Gehölze.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Rot-Schwingel, Wiesen-Rispengras, Gemeiner Wasserdost, Weide, Gemeines Knäuelgras (s), Breitblättriger Rohrkolben (s), Gemeine Teichsimse (s), Hänge-Birke (s).

WERTMERKMALE: 5, 12.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (2;1): MÄßIG

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE MIT GEBÜSCH, FICHTENANPFLANZUNG / WHb, AF

BIOTOPBESCHREIBUNG: Grünlandbrache im Wiederbewaldungsstadium. Die Fläche befindet sich auf der Hangkante am Großen Segeberger See. Kräuter- und Gräserfluren wechseln sich mit spontan aufgekommenen Gehölzbereichen ab. Im östlichen Teil stehen alte Fichten. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Ein wertvoller Bestand. Die Fläche soll sich selbst überlassen bleiben. Die Fichten sollten allerdings nach und nach entfernt werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Behaarte Segge (h), Gemeine Quecke (h), Große Brennessel (h), Hunds-Rose (h), Schwarzer Holunder (h), Wiesen-Kerbel, Gemeine Schafgarbe, Vielblütige Weißwurz, Brombeere, Stiel-Eiche, Weißdorn, Fichte.

WERTMERKMALE: 12, 13, 14, 16.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB, WH

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine, jüngere Grünlandbrache auf dem Hang zum Segeberger See. Die letzten vier bis fünf Meter bis zum Seewanderweg werden allerdings von Schwarzem-Holunder-Gebüsch eingenommen. Im oberen Bereich grenzt das Biotop an Acker. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Fläche liegt innerhalb des Hangwaldgürtels um den Großen Segeberger See. Aus diesem Grunde sollte das Biotop sich selbst überlassen bleiben und sich in Sukzession zu Wald entwickeln können, um den Waldgürtel wieder zu schließen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Sambucetum nigrae Gebüsche des Schwarzen Holunder	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Gemeines Knäuelgras (h), Gemeine Quecke (h), Schwarzer Holunder (h), Acker-Kratzdistel (s), Rainfarn (s).

WERTMERKMALE: 12, 13, 14, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (3;1): MITTEL

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: KIESGRUBE / SB, GP, SL

BIOTOPBESCHREIBUNG: In der Kiesgrube von Klein Rönnau wird lediglich am südlichen Ende noch Kies abgebaut. Im Mittelbereich des Geländes trainiert der Bogenschützenverein. Das nördliche Drittel liegt überwiegend brach, bzw. wird zum Teil als Parkplatz zweier Vereine sowie als Abstellplatz für zwei LKW-Anhänger genutzt. Der GHSV Klein Rönnau hat sich hier einen kleinen Hundeübungsplatz abgezäunt und im Eingangsbereich werden in kleinem Maße Holzsäge-Arbeiten durchgeführt. Zwei Tümpel (Nr. 74, 75) befinden sich ebenfalls im Nordteil der Kiesgrube. Die Vegetation auf den von den Vereinen genutzten Flächen wird durch mehr oder weniger gepflegten Rasen geprägt. Der brachliegende, sehr artenreiche Teil zeichnet sich überwiegend durch Pflanzen offener, trockener Standorte aus wie z. B. Scharfer Mauerpfeffer, Berg-Sandglöckchen, Gemeine Nachtkerze und Tüpfel-Johanniskraut. Die Vegetationsdecke ist hier zum Teil lückig und niedrig, eine Folge der zeitweiligen Parkplatznutzung. Der Wechsel zwischen sandigen und lehmigen Böden erweist sich als günstig für den Artenreichtum. Allerdings gibt es südlich des Tümpels Nr. 75 einen größeren Feuchtbereich, der temporär überstaut ist. Hier ist die Vegetation üppiger, dichter und höherwüchsiger als an den Trockenstandorten. Vereinzelt kommen Weiden auf. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Sal-Weide, die ein charakteristisches Pioniergehölz in Kiesgruben ist. Die Hänge sind mehr oder weniger dicht mit Gehölzen bestanden. Besonders auf den steilen, sehr hohen, sonnig-trockenen Osthängen gibt es noch offene Bereiche mit lückiger, krautiger Vegetation oder sogar vegetationsfreie Stellen. Diese sind ein geeignetes Nisthabitat für eine Reihe von Stechimmen-Arten. Im noch genutzten Bereich der Kiesgrube werden die Hänge von Hochstaudenfluren mit Zottigem Weidenröschen, Acker-Kratzdistel, Goldrute u. a. dominiert. **NUTZUNG:** Kiesabbau, Bogensportverein, Hundeübungsplatz, Holzsäge-Arbeiten mit Holzlagerung, Parkplatz für Vereinsmitglieder, Stellplatz für LKW-Anhänger. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Osthänge sollten stellenweise entkusselt werden, um trockenheits- und wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten wie z. B. dem Berg-Sandglöckchen und dem Besenginster mehr Lebensraum zu schaffen. Bei Tieren sind solche Habitate für Wildbienen, Grabwespen, einige Heuschrecken und Reptilien interessant. Außerdem sollten weitere Belegungen der Brachfläche für neue Nutzer unterbleiben.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [x] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Plantaginetum Weidelgras-Breitwegerich-Trittrasen	4		
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		
▪ Agrostis tenuis - Basalgesellschaft Gesellschaft des Roten Straußgras'	4		
▪ Tussilago farfara - Gesellschaft Huflattich-Flur	4		

Fortsetzung:

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Calamagrostis epigeios - Gesellschaft Gesellschaft des Sand-Reitgras'	4		
▪ Solidago gigantea - Gesellschaft Gesellschaft der Riesen-Goldrute	4		
▪ Tanaceto - Artemisietum Rainfarn-Beifuß-Staudensaum	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Im trockenen Bereich: Scharfer Mauerpfeffer (h), Gemeine Nachtkerze (h), Spitz-Wegerich (h), Rotes Straußgras (h), Schwarze Königskerze, Tüpfel-Johanniskraut, Rundblättrige Glockenblume (s), Berg-Sandglöckchen (s); zusätzlich am Osthang: Brombeere (h), Rot-Schwingel, Kleines Habichtskraut, Besenginster, Berg-Ahorn, Stiel-Eiche, Sal-Weide, Wilde Möhre (s), Hänge-Birke (s). Im feuchten Bereich: Wolliges Honiggras (h), Kleb-Labkraut (h), Rainfarn (h), Gänse-Fingerkraut (h), Gemeiner Hornklee (h), Sumpf-Labkraut (h), Gemeiner Beifuß, Echte Zaunwinde, Zottiges Weidenröschen (s), Sumpf-Schachtelhalm (s), Lorbeer-Weide (s).

TIERARTEN:
Nahrungs- und Brutbiotop für Vögel: Grünfink, Dompfaff, Bluthänfling, Mäusebussard (Jagd), Stieglitz, weitere Singvögel.

WERTMERKMALE: 1, 2, 3, 5, 6, 12, 15, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): **HOCH**

Gesetzlicher Schutzwert: **MITTEL**

BIOTOPTYP: TÜMPEL / SL

BIOTOPBESCHREIBUNG: Eingezäuntes Kleingewässer in der Kiesgrube (Nr. 73), welches von einem mehr oder weniger dichten Gehölzsaum aus sechs bis acht Meter hohen Weiden, Birken und einer Fichte umstanden ist. Um diesen Gehölzsaum befindet sich ein ein bis zwei Meter breiter Streifen, der ab und zu gemäht wird und auf dem in regelmäßiger, lockerer Folge Blaufichten angepflanzt worden sind. Die Wasseroberfläche wird zu ca. 50 % beschattet. Etwa die Hälfte der Tümpelfläche wird vom Wasser-Schwaden eingenommen. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Blaufichten entfernen, keine standortfremden Gehölze einbringen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lemna minor - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse	4		
▪ Schoenoplecto - Phragmitetum australis Schilf-Röhricht	4	+	+
▪ Glycerietum maximae Wasserschwaden-Ried	4	+	+
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Wasser-Schwaden (h), Rainfarn (h), Grau-Weide (h), Sumpf-Segge, Breitblättriger Rohrkolben, Acker-Schachtelhalm, Kleine Wasserlinse, Giersch, Große Brennessel, Acker-Kratzdistel, Weißdorn, Trauer-Weide, Flatterbinse (s), Schwarze Königskerze (s).

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 17, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): **HOCH**

Gesetzlicher Schutzwert: **SEHR HOCH**

BIOTOPTYP: TÜMPEL / SL

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleiner verlandender Tümpel im stillgelegten Bereich der Kiesgrube (Nr. 73), gegenüber dem Tümpel Nr. 74 liegend. Das Gewässer wird von einem dichten, von Weiden dominierten Gehölzsaum umgeben. Die Wasserfläche, die im Zentrum unbeschattet ist, ist dicht mit Schilfrohr bestanden. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Gelegentlich Gehölze auf den Stock setzen und die Wasserfläche ausräumen, damit sich eine artenreichere Vegetation einstellen kann.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Schoenoplecto - Phragmitetum australis Schilf-Röhricht	4	+	+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Schilf (h), Sal-Weide (h), Grau-Weide (h), Bittersüßer Nachtschatten, Große Brennessel, Schwarzer Holunder, Sachalin-Knöterich (s), Schwarz-Erle (s), Hänge-Birke (s).

TIERARTEN:
Amphibien: Grasfrosch, Häuf. 1.

ROTE-LISTE-TIERE:
Libellen:
Frühe Adonislibelle, R.L. 3 S-H, Häuf. 1.

WERTMERKMALE: 5, 13, 16, 17, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;3): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Trockene Grünlandbrache auf lehmigem und sandig-lehmigem Boden, die im Norden an die Kiesgrube grenzt. Im Süden reicht das Biotop bis an die obere Hangkante zum Großen Segeberger See. Beim nordöstlichen Teil der Fläche handelt es sich um einen mit verschiedenen Bodenarten wieder aufgeschütteten Kiesgruben-Abschnitt. Die Vegetation ist artenreich und mosaikartig. Es liegen trockene Bereiche, die zum Teil nur lückig bewachsen sind, vor, aber auch staufeuchte Stellen. Auf der Brache befinden sich einige aufgeschüttete Hügel, die dicht von Hochstauden bewachsen sind. Im südwestlichen Bereich ist die Brache älter als fünf Jahre, dieser Abschnitt ist geschützt.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [x] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Plantaginetum Weidelgras-Breitwegerich-Trittrasen	4		
▪ Tussilago farfara - Gesellschaft Huflattich-Flur	4		
▪ Calamagrostis epigeios - Gesellschaft Gesellschaft des Sand-Reitgras'	4		
▪ Solidago gigantea - Gesellschaft Gesellschaft der Riesen-Goldrute	4		
▪ Tanaceto - Artemisietum Rainfarn-Beifuß-Staudensaum	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Wolliges Honiggras (h), Gemeine Braunelle (h), Weicher Storchschnabel (h), Gemeines Leinkraut (h), Gänse-Fingerkraut (h), Behaarte Segge, Flatterbinse, Land-Reitgras, Wiesen-Rispengras, Rotes Straußgras, Hasen-Klee, Blutwurz, Gemeine Nachtkerze, Kriechender Hahnenfuß, Acker-Kratzdistel, Große Klette, Weiß-Klee, Spitz-Wegerich, Gemeine Schafgarbe, Tüpfel-Johanniskraut, Hopfen-Luzerne, Geruchslose Kamille, Große Brennessel, Gemeiner Beifuß, Blaugrüne Binse (s).

WERTMERKMALE: 1, 2, 5, 12, 14, 15, 16, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG, AP

BIOTOPBESCHREIBUNG: Zwei Campingplätze nördlich des Großen Segeberger Sees, bzw. westlich des Klüthsees gelegen. Im Bereich der Dauercamper findet sich ein intensiv gemähter Rasen. Dazu wurden Gehölze angepflanzt, um die Fläche in Einzelparzellen aufzuteilen. Im Bereich der Kurzzeit-Camper liegt nur Rasen vor. Ein auf der Grundkarte eingetragenes Kleingewässer auf dem Gelände des westlichen Platzes ist anscheinend vernichtet worden. Bei der Erweiterung des Campingplatzes wurde ein Teil des geschützten Bruchwaldes durch Erdaufschüttung zerstört. **NUTZUNG:** Camping.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Plantaginetum Weidelgras-Breitwegerich-Trittrasen	4		
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Einjähriges Rispengras, Vogel-Miere, Hunds-Rose, Zierrosen, Hänge-Birke, Stiel-Eiche, Flieder, Robinie, Fichte, Kiefer.

WERTMERKMALE: 14.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): **GERING**

Gesetzlicher Schutzwert: **GERING**

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Pferde- und Ponyweide am Campingplatz. Das Gelände ist wellig und abschüssig. Die Vegetation ist artenarm.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Vogel-Miere (h), Weiß-Klee (h), Gemeine Schafgarbe (h), Weicher Storchschnabel (h), Gemeines Knäuelgras, Wiesen-Löwenzahn, Große Brennessel, Kriechender Hahnenfuß (s).

WERTMERKMALE: 13.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: GRÜNLANDBRACHE / GB

BIOTOPBESCHREIBUNG: Brachliegender, trockener, südexponierter Hangbereich (Neigung ca. 25 Grad) am Großen Segeberger See, direkt an den Campingplatz grenzend. Die Vegetation wird von Gräsern dominiert, darunter sind häufig Magerkeitszeiger wie Rot-Straußgras und Gemeines Ruchgras. Vereinzelt sind Gehölze eingestreut. In der Mitte durchzieht ein Knick die Fläche. Dieser wächst bereits mit Brombeere und Zitter-Pappel aus. Am Rand zum Seewanderweg haben sich nitrophytische Hochstauden angesiedelt. Ein Trampelpfad führt vom oben gelegenen Campingplatz hinunter zum Seewanderweg. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Diese Fläche sollte von Gehölzaufwuchs freigehalten werden. Weiterhin sollte auch der Trampelpfad geschlossen werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Agrostis tenuis - Basalgesellschaft Gesellschaft des Roten Straußgras'	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Rotes Straußgras (h), Gemeines Ruchgras (h), Acker-Kratzdistel (h), Wiesen-Kerbel (h), Gemeines Knäuelgras, Wolliges Honiggras, Wiesen-Rispengras, Einjähriges Rispengras, Kleiner Sauerampfer, Gemeine Schafgarbe, Wiesen-Sauerampfer, Große Brennessel, Tüpfel-Johanniskraut, Kleines Habichtskraut, Pairas Segge (s), Spitz-Wegerich (s), Gemeines Hornkraut (s).

TIERARTEN:
Lebensraum für Reptilien: Berg-Eidechsenpopulation.

WERTMERKMALE: 2, 4, 12, 13, 14, 16, 17, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine Liegewiese am Ufer des Großen Segeberger Sees an der Abzweigung zum Campingplatz-Restaurant. Die artenarme Vegetation setzt sich aus typischen Arten des intensiv genutzten Wirtschaftsgrünlandes zusammen. **NUTZUNG:** Als Liegewiese.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [-] 21-50 % [ ] 51-100 % [ ]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeines Hirtentäschelkraut (h), Vogel-Miere (h), Wiesen-Löwenzahn (h), Gemeine Schafgarbe, Weiß-Klee, Gänse-Fingerkraut.

WERTMERKMALE: 13, 14, 17.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (2;1): MÄßIG

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kleine Ziegenweide am Haus in Hanglage am Klüthsee. Die Weide befindet sich beim Campingplatz auf dem Weg zum Bootssteg. Für die Kinder vom Campingplatz sind die Ziegen eine Attraktion. **NUTZUNG:** Beweidung durch Ziegen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeines Rispengras, Wolliges Honiggras, Weiß-Klee.

WERTMERKMALE:

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Weidegrünlandparzellen am Nord- und Nordwestufer des Klüthsees. Ein schmaler Gehölzsaum trennt die Flächen von der Uferkante. Bei der am Nordufer gelegenen Galloway-Weide ist eine Tränke am Seerand installiert. Die artenarme Vegetation wird zum Teil durch Weidelgras-Ansaaten geprägt. **NUTZUNG:** Intensivbeweidung mit Galloways im Norden und Pferden im Nordwesten.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Einjähriges Rispengras, Wiesen-Rispengras, Weiß-Klee, Vogel-Miere, Stumpfblättriger Ampfer, Große Brennessel, Wiesen-Löwenzahn, Gemeine Schafgarbe (s), Vogel-Knöterich (s), Floh-Knöterich (s), Acker-Spörgel (s).

WERTMERKMALE: 13, 15.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: HANGWALD AM KLÜTHSEE / WF, WM

BIOTOPBESCHREIBUNG: Hangwald am Nord- und Nordwestufer des Klüthsees auf sandig-lehmigem Boden. Im Nordbereich liegt ein Eschen-Erlen-Wald vor, der stark vom Schwarzen Holunder durchsetzt ist. Im ufernahen Bereich treten im Unterwuchs vermehrt typische Arten des Eschen-Erlenwaldes auf. Im Nordwestbereich beim Fichten"forst" ist der Eschen-Erlen-Wald an die Uferkante zurückgedrängt worden. Hier prägt vor allem der Berg-Ahorn die Gehölzvegetation. Auch die Stiel-Eiche siedelt hier neben verschiedenen Gebüscharten (Hasel, Hainbuche, Weißdorn etc.). **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Im Norden grenzt Acker direkt an die Kante des Steilufers. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Im Nordbereich sollte ein Puffersaum von etwa 5 - 10 Metern zwischen dem Acker und dem Wald eingerichtet werden, um Einträge weitestgehend zu vermindern.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Fraxino - Alnetum glutinosae Eschen-Erlen-Auwald	3	+	+
▪ Fraxino - Fagetum Eschen-Buchenwald	3		+

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Schwarz-Erle (h), Schwarzer Holunder (h), Echte Sternmiere (h), Gemeiner Wasserdost (h), Gemeiner Wurmfarn, Scheinzyper-Segge, Hain-Rispengras, Wasser-Minze, Bittersüßer Nachtschatten, Echte Nelkenwurz, Große Brennessel, Brombeere, Hasel, Esche, Vogelkirsche, Silber-Weide, Berg-Ahorn, Stiel-Eiche, Wasserschwaden (s), Wolliges Honiggras (s), Kohldistel (s), Vielblütige Weißwurz (s), Himbeere (s), Hainbuche (s), Echte Vogelbeere (s), Hänge-Birke (s), Rot-Buche (s).

TIERARTEN:
Brut- und Nahrungsbiotop für Vögel: Buntspecht (Hinweis auf Höhlenangebot, da Jungvogelnachweise !), Fitislaubsänger, Heckenbraunell, Zaunkönig, Buchfink, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Dompfaff, Zilpzalp, weitere Singvögel.

ROTE-LISTE-TIERE:
Sprosser, R.L. 4 BRD, Häuf. 1, revieranzeigende Merkmale.

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 14, 15, 19, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (5;3): SEHR HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: KLÜTHSEE / SK, VS, VR, GH

BIOTOPBESCHREIBUNG: Klüthsee, kleiner See am Südostrand von Klein Rönnau. Während am Ostufer ein mehr oder weniger durchgängiger Schilfgürtel mit vorgelagertem Teich-Binsenbereich ausgebildet ist, findet sich Schilfröhricht am Nord- und Nordwestufer nur im Bereich des Hangwaldes, wo es bis zu sechs Metern Breite einnehmen kann. Ein außerordentlich umfangreicher Röhrichtbereich ist allerdings vor dem Bruchwald im Südwesten zu sehen, der entweder direkt oder über Weidengebüsch oder nasse Hochstaudenfluren in den Erlen-Bruchwald übergeht. Auf ihrem Weg in das Sommerquartier machten Zugvögel wie z.B. Trauerseeschwalben oder auch Flußuferläufer Rast. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Direkt am Westrand der großen Röhrichtfläche befindet sich ein Bootssteg, der auch von Anglern und anderen Erholungssuchenden genutzt wird.
Durch Ackerbewirtschaftung bis an die obere Hangkante sowie intensive Weidenutzung bis fast an die Uferkante ist der See weiteren Nährstoffeinträgen ausgesetzt. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Zur Brutzeit muß ausreichender Abstand vom Röhrichtbereich gehalten werden, Störungen (Lärm, Boote) müssen unterbleiben. Das Röhricht selbst darf ganzjährig nicht betreten werden, da das Abknicken der Halme unter Wasser bedingt, daß diese voll Wasser laufen und das Schilfröhricht an dieser Stelle abstirbt. Günstig wäre die Aufstellung eines Hinweisschildes am Bootssteg.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lemna minor - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse	4		
▪ Nymphaeion albae Seerosen-Gesellschaft			+
▪ Schoenoplecto - Phragmitetum australis Schilf-Röhricht	3	+	+
▪ Glycerietum maximae Wasserschwaden-Ried	4	+	+
▪ Epilobio hirsuti - Calystegietum Gesell. des Behaarten Weidenröschens	4		
▪ Eupatorietum cannabini Wasserdost-Saum	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Schilf (h), Gemeine Teichsimse, Gemeine Sumpfsimse, Breitblättriger Rohrkolben, Wasser-Schwaden, Weiße Seerose, Wasser-Dost, Zottiges Weidenröschen.

TIERARTEN:
Wichtiges Rastbiotop für Durchzügler sowie Brutbiotop für Vögel: Reiherenten, Häuf. 5, Haubentaucher, Häuf. 2, Graugans, Häuf. 2, Stockenten, Häuf. 2, Graureiher, Häuf. 2, Bläßralle, Häuf. 2, Höckerschwan, Häuf. 1, Teichralle, Häuf. 1, u.a., Bsp. von Durchzüglern siehe unten.
Libellen: Gemeine Pechlibelle, Häuf. 3, Hufeisen-Azurjungfer, Häuf. 3, Fledermaus-Azurjungfer, Häuf. 4, Blaugrüne Mosaikjungfer, Häuf. 1, Vierfleck, Häuf. 2.

ROTE-LISTE-TIERE:
Vögel:
Schellente, R.L. 3 S-H, R.L. 2 BRD, Häuf. 1.
Trauerseeschwalben, R.L. 1 S-H, R.L. 1 BRD, Durchzügler, Häuf. 2.
Flußuferläufer, R.L. 5 S-H, R.L. 1 BRD, Durchzügler, Häuf. 2.
Libellen:
Frühe Adonislibelle, R.L. 3 S-H, Häuf. 2.
Großer Blaupfeil, R.L. 3 S-H, Häuf. 1.

WERTMERKMALE: 2, 3, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 21.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (5;5):	**SEHR HOCH**
Gesetzlicher Schutzwert:	**SEHR HOCH**

BIOTOPTYP: "WÜHRENBEK" / FBn, FBa, VA

BIOTOPBESCHREIBUNG: Die Wührenbek verbindet den Klüthsee mit dem Großen Segeberger See. Der mäandrierende Bach ist ca. zwei bis drei Meter breit und flach. Die Ufer sind niedrig. Die Wührenbek fließt durch den Bruchwald und passiert den Campingplatz. Beim Campingplatz fehlt der Ufersaum nahezu ganz, da die Parzellen bis fast an die Gewässerkante reichen. Außerhalb des Waldes begleitet ein Gehölzsaum den Bach, Wasservegetation ist kaum vorhanden. **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Der Uferrand im Bereich des Campingplatzes ist sehr gestört. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Die Camper-Parzellen müssen in ausreichendem Abstand (mindestens fünfzehn Metern) vor dem Gewässerrand enden, der Ufersaum muß abgezäunt werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Große Brennessel (h), Schwarz-Erle (h), Sumpf-Segge, Wald-Simse, Wasser-Minze, Wasser-Schwertlilie, Hasel, Weißdorn, Schwarzer Holunder, Esche.

WERTMERKMALE: 5, 12, 13, 14, 15, 16.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (4;1): HOCH

Gesetzlicher Schutzwert: SEHR HOCH

BIOTOPTYP: INTENSIVGRÜNLAND / AG

BIOTOPBESCHREIBUNG: Kinderspielplatz am Campingplatz. An zwei Seiten ist die Fläche von Bruchwald umgeben. Wahrscheinlich ist zumindest teilweise für die Anlage des Spielplatzes der Bruchwald auf dieser Fläche abgeschlagen worden. Neben Spielgeräten stehen auch zwei Wohnwagen hier. Die Gras-Vegetation wird als Rasen gepflegt. Eventuell wird das Mähgut dann direkt in den Bruchwald geworfen, denn dort fanden sich an der Grenze zum Spielplatz einige Haufen. Am Rand zum Weg hin wurden drei Fichten und eine Eibe gepflanzt. **NUTZUNG:** Als Spielplatz und in kleinem Rahmen zum Campen genutzt. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Das Gelände muß zum Bruchwald hin abgezäunt werden, der Bruchwald darf nicht weiter beeinträchtigt werden durch Einbringen von Mähabfällen. Außerdem darf im Falle, daß der Campingsplatz erweitert werden soll, kein Bruchwaldgelände dafür verwendet werden.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % ☐ 21-50 % ☐ 51-100 % ☐

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lolio - Cynosuretum Weidelgras-Weißklee-Weide	4		

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Deutsches Weidelgras (h), Gemeines Knäuelgras, Wiesen-Rispengras, Einjähriges Rispengras, Weiß-Klee, Wiesen-Löwenzahn, Wiesen-Sauerampfer.

WERTMERKMALE: 13, 15.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (1;1): GERING

Gesetzlicher Schutzwert: GERING

BIOTOPTYP: ERLEN-BRUCHWALD, ERLEN-ESCHEN-WALD / WB, WF

BIOTOPBESCHREIBUNG: Ausgedehnter Erlen-Bruchwald am südlichen Rand des Klüthsees, der entweder direkt der Röhrichtzone folgt oder an Weidenbruch angrenzt. Der Wald ist in einem guten Zustand und noch stark vernäßt. Südlich geht der Erlenbruch in einen artenreichen Eschen-Erlen-Wald über. Zum Teil gibt es Lichtungen im Wald, die mit Hochstauden bestanden sind. Ein strukturreiches, gut erhaltenes und ökologisch wertvolles Biotop mit Vorkommen von Rote-Liste-Pflanzen wie dem Sumpf-Farn, dem Kleinen Baldrian sowie dem Stattlichen und dem Fuchs' Knabenkraut (vgl. auch Biotopkartierung des Landesamtes für Naturschutz und Landschaftspflege SH, 1985). **BEEINTRÄCHTIGUNGEN:** Es werden randlich Mähgut-Abfälle und Silagereste in den Wald geworfen, zum einem vom Kinderspielplatz Nr. 91 und vom Weg zum Bootssteg am Klüthsee aus. **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Einbringen von organischen Abfällen verhindern, bzw. vorhandenen Abfall entfernen.

SCHUTZSTATUS: Landschaftsschutzgebiet

§ 15 LNatSchG SH 1-20 % [ ] 21-50 % [ ] 51-100 % [x]

Pflanzengesellschaften	R.L.S.-H.	§11	§20c
▪ Lemna minor - Basalgesellschaft Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse	4		
▪ Phalaridetum arundinaceae Rohrglanzgras-Röhricht	4	+	+
▪ Urtico - Aegopodietum Brennessel-Giersch-Flur	4		
▪ Carici elongatae - Alnetum glutinosae Erlen-Bruchwald	3	+	+
▪ Fraxino - Alnetum glutinosae Eschen-Erlen-Auwald	3	+	+

Pflanzenarten/Rote Listen	R.L. S.-H.	R.L. Deut.
Dactylorhiza fuchsii Fuchs' Knabenkraut	3	-
Orchis mascula Stattliches Knabenkraut	3	3
Thelypteris palustris Sumpffarn	3	3
Valeriana dioica Kleiner Baldrian	3	-

PFLANZENARTEN IM BIOTOP: Esche (h), Schwarz-Erle (h), Rispen-Segge (h), Sumpf-Segge (h), Bittersüßer Nachtschatten (h), Große Brennessel (h), Sumpf-Labkraut (h), Kriechender Hahnenfuß (h), Gemeiner Wurmfarn (h), Grau-Weide, Faulbaum, Echte Vogelbeere, Scheinzyper-Segge, Wald-Simse, Schilf, Rasen-Schmiele, Gemeiner Froschlöffel, Ufer-Wolfstrapp, Wasser-Minze, Kleine Wasserlinse, Zottiges Weidenröschen, Gemeiner Gilbweiderich, Gemeiner Blutweiderich, Wald-Engelwurz, Deutsches Geißblatt, Einbeere, Gemeines Helmkraut, Echtes Mädesüß, Kohldistel, Giersch (s), Knäuel-Ampfer (s).

ROTE-LISTE-TIERE:
Sprosser, R.L. 4 BRD, Häuf. 1

WERTMERKMALE: 1, 2, 5, 9, 12, 13, 15, 21, 22.

BEWERTUNG:

Ökologischer Biotopwert (5;5):	SEHR HOCH
Gesetzlicher Schutzwert:	SEHR HOCH

Stumpfblättriger Ampfer	Rumex obtusifolius
Sumpf-Blutauge	Potentilla palustris
Sumpfdotterblume	Caltha palustris
Sumpf-Dreizack	Triglochin palustre
Sumpf-Farn	Thelypteris palustris
Sumpf-Kratzdistel	Cirsium palustre
Sumpf-Labkraut	Galium palustre (agg.)
Sumpf-Ruhrkraut	Gnaphalium uliginosum
Sumpf-Schafgarbe	Achillea ptarmica
Sumpf-Segge	Carex acutiformis
Sumpf-Sternmiere	Stellaria palustris
Sumpf-Vergißmeinnicht	Myosotis palustris
Sumpf-Weidenröschen	Epilobium palustre
Trauer-Weide	Salix babylonica
Tüpfel-Johanniskraut	Hypericum perforatum
Ufer-Wolfstrapp	Lycopus europaeus
Vielblütige Weißwurz	Polygonatum multiflorum
Vielwurzelige Teichlinse	Spirodela polyrhiza
Vogelkirsche	Prunus avium
Vogel-Knöterich	Polygonum aviculare agg.
Vogel-Miere	Stellaria media
Vogel-Wicke	Vicia cracca agg.
Wald-Engelwurz	Angelica sylvestris
Wald-Flattergras	Milium effusum
Wald-Sauerklee	Oxalis acetosella
Wald-Simse	Scirpus sylvaticus
Wald-Wachtelweizen	Melampyrum sylvaticum
Wald-Ziest	Stachys sylvatica
Wasserfeder	Hottonia palustris
Wasserfenchel	Oenanthe aquatica
Wasser-Knöterich	Polygonum amphibium
Wasser-Minze	Mentha aquatica
Wasserpfeffer	Polygonum hydropiper
Wasser-Schwaden	Glyceria maxima
Wasser-Schwertlilie	Iris pseudacorus
Weg-Rauke	Sisymbrium officinale
Weicher Storchschnabel	Geranium molle
Weiches Honiggras	Holcus mollis
Weißdorn	Crataegus spec.
Weiß-Klee	Trifolium repens
Weiße Lichtnelke	Silene alba
Weiße Seerose	Nymphaea alba
Weiße Taubnessel	Lamium album
Weißer Gänsefuß	Chenopodium album
Weißes Straußgras	Agrostis stolonifera
Wiesen-Fuchsschwanz	Alopecurus pratensis
Wiesen-Kerbel	Anthriscus sylvestris
Wiesen-Lieschgras	Phleum pratense

Wiesen-Löwenzahn	Taraxacum officinale agg.
Wiesen-Rispengras	Poa pratensis
Wiesen-Sauerampfer	Rumex acetosa
Wiesen-Schaumkraut	Cardamine pratensis
Wiesen-Schwingel	Festuca pratensis
Wiesen-Segge	Carex nigra
Wilde Möhre	Daucus carota
Winkel-Segge	Carex remota
Winter-Linde	Tilia cordata
Winter-Schachtelhalm	Equisetum hyemale
Wolliges Honiggras	Holcus lanatus
Wunder-Segge	Carex appropinquata
Zitter-Pappel	Populus tremula
Zottiges Weidenröschen	Epilobium hirsutum
Zweiblättrige Schattenblume	Maianthemum bifolium
Zweigriffeliger Weißdorn	Crataegus laevigata

II. FAUNISTISCHE ARTENLISTE

Vögel

1. heimische Arten

Amsel	Turdus merula
Baumpieper	Anthus trivialis
Bläßralle	Fulica atra
Blaumeise	Parus cyanus
Buchfink	Fringilla coelebs
Buntspecht	Dendrocopos major
Braunkehlchen	Saxicola rubetra
Dompfaff	Pyrrhula pyrrhula
Dorngrasmücke	Sylvia communis
Eisvogel	Alcedo atthis
Eichelhäher	Garrulus glandarius
Fasan	Phasianus colchicus
Feldsperling	Passer montanus
Fischreiher	Ardea cinerea
Fitis	Phylloscopus trochilus
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla
Gartengrasmücke	Sylvia borin
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus
Graugans	Anser anser
Graureiher	Ardea cinerea
Grauschnäpper	Muscicapa striata
Grünfink	Chloris chloris
Grünschenkel	Tringa nebularia
Hänfling	Acanthis cannabina
Haubentaucher	Podiceps cristatus
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros
Haussperling	Passer domesticus
Heckenbraunelle	Prunella modularis
Höckerschwan	Cygnus olor
Kernbeißer	Coccothraustes coccothraustes
Klappergrasmücke	Sylvia curruca
Kohlmeise	Parus major
Kolkrabe	Corvus corax
Kuckuck	Cuculus canorus
Mäusebussard	Buteo buteo
Misteldrossel	Turdus viscivorus
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla
Reiherente	Aythya fuligula
Ringeltaube	Columba palumbus
Rohrammer	Emberiza schoeniclus
Schafstelze	Motacilla flava
Schellente	Bucephala clangula

Singdrossel	Turdus philmelos
Sprosser	Luscinia luscinia
Star	Sturnus vulgaris
Stockente	Anas platyrhynchos
Tafelente	Aythya ferina
Tannenmeise	Parus ater
Teichralle	Gallinula chloropus
Weidenmeise	Parus montanus
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes
Zilpzalp	Phylloscopus collybita

2. Durchzügler

Fischadler	Pandion haliaetus
Flußuferläufer	Actitis hypoleucos
Großer Brachvogel	Numenius arquata
Grünschenkel	Tringa nebularia
Trauerseeschwalbe	Chlidonias niger
Zwergmöwe	Larus minutus

Amphibien:

Grasfrosch	Rana temporaria
Moorfrosch	Rana arvalis
Wasserfrosch	Rana esculenta
Teichmolch	Triturus vulgaris

Reptilien:

Berg-oder Wald-Eidechse	Lacerta vivipara

Libellen:

Blaugrüne Mosaikjungfer	Aeshna cyanea
Blutrote Heidelibelle	Sympetrum sanguineum
Braune Mosaikjungfer	Aeshna grandis
Fledermaus-Azurjungfer	Coenagrion pulchellum
Frühe Adonislibelle	Pyrrhosoma nymphula
Gebänderte Prachtlibelle	Calopteryx splendens
Gemeine Federlibelle	Platycnemis pennipes
Gemeine Pechlibelle	Ischnura elegans
Großer Blaupfeil	Orthetrum cancellatum
Herbst-Mosaikjungfer	Aeshna mixta
Hufeisen-Azurjungfer	Coenagrion puella
Plattbauch	Libellula depressa
Schwarze Heidelibelle	Sympetrum danae
Vierfleck	Libellula quadrimaculata

Fledermäuse:

Wasserfledermaus	Myotis daubentoni
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus
Rauhhautfledermaus	Pipistrellus nathusii
Fransenfledermaus	Myotis nattereri
Abendsegler	Nyctalus noctula

(ORTMANN, Bad Segeberg, 1996 mdl.)